

Flower Label Program

! Ziel

Die schlechten Arbeits- und Einkommensverhältnisse für ArbeiterInnen in Entwicklungsländern sollen am Beispiel der Blumenindustrie aufgezeigt werden. Geweckt werden soll damit eine Sensibilität für weltweite Ungleichheiten. Zudem soll deutlich werden, dass man sowohl durch eigenes Konsumverhalten als auch durch öffentlichkeitswirksame Kampagnen selbst aktiv werden kann.

✓ Bedingungen

- ▶ Zeit:
Phase 1: ca. 90 min.
Phase 2: ca. 180 min.
- ▶ TeilnehmerInnen:
6–15
- ▶ Material:
Telefon, Internetanschluss, Stadtplan, Telefonbuch, evtl. Aufnahmegeräte für Interviews
- ▶ Voraussetzungen:
Die Tagungsstätte sollte in einer größeren Stadt mit mehreren Blumenläden liegen. Dabei wäre es wünschenswert, wenn zumindest ein Geschäft Blumen des FLP im Sortiment hätte (vorher selbst recherchieren unter www.fairflowers.de).

➔ Ablauf

Die Aktivität untergliedert sich in zwei Phasen: eine Recherchephase und eine Aktionsphase. Beide Teile bauen aufeinander auf, wobei der Aktionsteil weggelassen werden kann, wenn die nötigen Voraussetzungen vor Ort nicht gegeben sind oder die Zeit für beide Teile nicht ausreicht.

Ausgangspunkt der Aktivität ist eine Einstiegsdiskussion, die zum Thema soziale und ökologische Arbeitsbedingungen und den Einfluss als KonsumentIn hinführen soll. Vielleicht bringt ihr einen bunten Blumenstrauß als Aufhänger mit ins Seminar, den ihr in die Mitte des Seminarraumes stellt oder an die TeilnehmerInnen verteilt. Folgende Fragen können gemeinsam diskutiert werden:

- Was verbindet ihr mit dem Produkt „Blumen“?
- Zu welchem Anlass kauft ihr Blumen?
- Wann habt ihr das letzte Mal Blumen gekauft?
- Wieviel Geld gebt ihr pro Jahr für Blumen aus?
- Wo kauft ihr Blumen?
- Wo kommen die von euch gekauften Blumen her?
- Unter welchen Bedingungen werden sie produziert?
- Was meint ihr, wieviel Geld beispielsweise eine Blumenarbeiterin in Kenia von einer Rose erhält, die in Deutschland für 1 € verkauft wird?

Phase 1: Recherche

Ausgehend von den letzten drei Fragen startet die Recherchephase. Dazu teilen sich die TeilnehmerInnen in zwei Gruppen auf.

Gruppe 1: Recherchiert hinsichtlich der Herkunftsländer und der Arbeitsbedingungen bei der Blumenproduktion.



Kopiervorlage

Euer Arbeitsauftrag lautet:

Versucht herauszubekommen, wo die in Deutschland verkauften Blumen herkommen und unter welchen Bedingungen sie hergestellt werden. Informationen erhaltet ihr u. a. beim Blumen-Groß- und Importhandelsverband/BGI in Düsseldorf (Telefon: 02 11 / 44 13 88) und beim Fachverband Deutscher Floristen e. V. (02 09 / 958 77 - 0).

Sind die gemachten Angaben identisch? Falls nicht, wie erklärt ihr euch die Abweichungen? War es schwer, eindeutige Informationen über die Herkunftsländer zu erhalten? Wenn ja, warum? Wendet euch an Heidi Schroth vom IG BAU Bundesvorstand / Floristik (069 / 95 73 76 68). Was für Informationen erhaltet ihr hier?

Gruppe 2: Recherchiert über das Flower Label Program



Kopiervorlage

Euer Arbeitsauftrag lautet:

Recherchiert im Internet über das Flower Label Program. Was sind die Ziele und die Bedingungen des FLP? Welche Organisationen sind am FLP beteiligt? Welche Informationen erhaltet

ihr auf den jeweiligen Internetseiten der Organisationen zum FLP? Was sind sonstige Aufgaben der Organisatoren? Welche Rolle spielt das FLP in ihrer Arbeit und was waren die Beweggründe, daran mitzuarbeiten?

Recherchiert im Internet, wo das nächste Geschäft ist, in dem ihr Blumen mit dem Siegel des Flower Label Program kaufen könnt. Gibt es in der Stadt, in der ihr lebt, ein Blumengeschäft, welches FLP-Blumen verkauft?

Beide Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse.

Phase 2: Aktion

Die erarbeiteten Ergebnisse bilden den Ausgangspunkt der Phase 2. Zusätzlich kann das AP ARBEITSPAPIER – *Lasst Blumen sprechen!* SEITE 373 als Lektüre für alle sowie als Flugblatt für die Aktionen dienen.

Alle TeilnehmerInnen teilen sich in Kleingruppen auf.



Kopiervorlage

Euer Arbeitsauftrag lautet:

Stattet einigen Blumenläden der Stadt einen Besuch ab. Versucht herauszufinden, wo die Blumen herkommen, die dort verkauft werden. Weiß das Personal über die Herkunftsorte Bescheid? Wer beliefert die Blumenläden? Sprecht das Personal auf das Flower Label Program

an. Ist das FLP bekannt? Falls nicht, könnt ihr eure erworbenen Kenntnisse sowie das AP „Lasst Blumen sprechen!“ einsetzen und ein Gespräch darüber initiieren. Fragt nach, warum sich das Blumengeschäft dem Flower Label Program angeschlossen bzw. nicht angeschlossen hat.

Befragt die Kunden über ihr Einkaufsverhalten und klärt Sie über die Herstellungsbedingungen von Blumen auf. Wären sie bereit, mehr Geld für fair gehandelte Blumen auszugeben? Das Arbeitspapier „Lasst Blumen sprechen!“ kann dabei auch als Flugblatt zum Verteilen an KundInnen eingesetzt werden.

Eine Gruppe kann versuchen, die IG BAU als Träger des FLP vor Ort zu kontaktieren.



Kopiervorlage

Euer Arbeitsauftrag lautet:

Erstattet dem nächsten Büro der IG BAU einen Besuch ab oder ruft dort an. Erkundigt euch nach dem Flower Label

Program. Können euch die MitarbeiterInnen vor Ort Informationen oder Material über das FLP liefern? Wenn nicht, könnt ihr eure erworbenen Kenntnisse

sowie das Arbeitspapier „Lasst Blumen sprechen!“ einsetzen und ein Gespräch darüber initiieren.

Zusätzlich kann eine weitere Gruppe versuchen, eine breitere Öffentlichkeit herzustellen und die Aktionen des Seminars in der lokalen Presse begleiten zu lassen oder Flugblätter an PassantInnen zu verteilen.

In der Schlussdiskussion tragen alle TeilnehmerInnen die von ihnen gemachten Erfahrungen mit den FloristInnen, KundInnen und GewerkschafterInnen zusammen. Zudem kann gemeinsam überlegt werden, wie die Verbreitung des FLP erhöht werden könnte. Mögliche Ansprechpartner für längerfristige Initiativen wären das Büro des FLP, die lokalen Blumenhändler, die lokale Vertretung der IG BAU, Kirchengemeinden, sonstige Gruppen, die sich mit der Thematik beschäftigen (Weltläden, Soligruppen, attac, etc.).

